

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährlich Mk. 2.20 monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich Mk. 1. ausserhalb desselben Mk. 1. dazu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinste Spalte 6 Zeilen.
Reklamen 15 Pfg. die Zeile.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft.
Telegraphen-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 203.

Samstag, den 31. August

1907.

Amtliche Aurliste der am 29. August angemeld. Fremden:

In den Gasthöfen:
Hotel Belle vue.
Pownal, Mr. und Mrs. Frank London
Franke, Dr. Direktor mit Fam. Dortmund
Gasth. z. Kühlen Brunnen.
Fidelsky, Dr. Stefan Toulon
Möwe, Dr. Konst., Staatsbeamter Greiz
Pöhns, Dr. Dr., Rechtsanwalt Greiz
Hammelmann, Dr. Direktor mit Frau Sem. Ludwigshafen a. Rh.
Hotel u. Villa Concordia.
Vilse, Dr. mit Frau Gem.
Gasth. zum Hirschk.
Schönung, Fr. Lehrer mit Töcht. Oberhochstadt

Schönung, Fr. Karl, Lehrer Oberhochstadt
Wahl, Fr. Emilie, Damenschneiderin Kammstatt
Wohlmeiler, Fr. Ph., Kfm. Zweibrücken
Hotel Klumpp.
Eron, Fr. Hans Neustadt a. Hardt
Franck, Dr. Robert, Kommerzienrat mit Fam. und Chauffeur Ludwigsburg
Gasth. zum wilden Mann.
Bergner, Fr. Paul, Buchhändler Stuttgart
Bluzliwisch, Fr. S., mit Fam. "
Hotel Post.
Jahnz, Fr. Emil, Fabrikbesitzer Charleston U. S. A.
Hotel Russischer Hof.
Becher, Frau Johanna, Privatier Berlin
Hotel gold. Stern.
Schwab, Fr. F., Bureaubeamter mit Frau Gem. Stuttgart
Hotel Weil.
Fechterer, Fr. S., Cigarrenfabrikant mit Frau Gem. Offenburg
Mary, Frau mit Fr. L. Schriesheim
Juda, Fr. J., Hotelier mit Frau Gem. und Töchterchen Saarlouis
Weil, Fr. Eduard mit Frau Gem. und L. Stuttgart
May, Frau mit Fr. L. Worms
In den Privatwohnungen:
Stadtpfarrer Auch.
Roth, Fr. Maria Heilbronn
Christof Batt.
Rühle, Fr. Albert, Restaurateur Sussenhausen

Wilh. Bott, Hauptstr. 91. Schwellingen
Villa Bristol.
Koch, Fr. Fabrikant Sieben
Villa Christine.
Senator, Fr. E. Berlin
Krepper, Frau Anna Karlsruhe
Villa Elisabeth.
Reiper, Frau Johann, Ww. Frankfurt a M.
Villa Erika.
Ulrich, Fr. A., Buchhalter a. d. R. Staats- Berlin
Schuldenkasse Friedrichshafen
Graf, Fr. Luise Heilbronn
Stellwag, Frau Helene
Berke, Frau M., We. Randel
Berke, Fr. Emil, Musikdirektor Berlin
Wehr, Fr. Schullehrer Simmersfeld
Krupp, Fr. Lehrer Jwoerenberg
Robert Faut, Hauptstr. 88. Oberörtheim
Villa Hanselmann.
Drexler, Frau Marie, Fabrikantengattin mit Tochter München
Reallehrer Hänpler.
Hänpler, Frau Lehrersw. Herrenberg
Villa Becker.
Scheid, Fr. J., Fabrikant mit Frau Gem. Limburg
Zugführer Hinterkopf.
Fieß, Fr. J. Martin, Bürgermstr. Elmendingen
Kienzle, Fr. G., Kfm. Markgröningen

Villa Mon repos.
Blöde, Fr. Gustav, Kfm. Birkenau
Lehrerin Oberdorfer. Oberdorfer
Oberdorfer, Fr. Dr. Richard, Oberreallehrer Oberndorf
Park-Villa.
Franke, Fr. Heinrich, Direktor mit Fam. Dortmund
Kaufmann Pfau.
Häesler, Frau B. Ladenburg
Ot, Fr. M. Stuttgart
Knapp, Fr. Oberlehrer Reutlingen
Monterfeldt, Frau Ulm
Schreiner Pfau.
Girardi, Fr. Umberto, Padua Italien
Rühlemann, Fr. Gertrud Heidelberg
Georg Rath. Villa Rath.
Weigle, Fr. Gottlob, Lederfabrikant Warsthan
Baddiener Kometsch.
Müller, Fr. Gustav, Wagenfabrikant Stuttgart
Villa Schill.
Obenauer Frau J. Heppenheim b. Worms
Chr. Schmid, Friseur. München
Uebelacker, Fr. Henriette
Chr. Schmid. König-Raststr. 17.
Bassani, Fr. Teodolinda Padua Italien
Zahl der Fremden 14348.

Konzert-Programm

des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Samstag, den 31. August

5-6 Uhr (Kurplatz)

1. Vom Fels zum Meer, Marsch
2. Ouverture z. Op. „Titus“
3. Valse tranquille
4. Der Wanderer, Lied
5. Fantasie aus Preciosa
6. Durchs Telefon, Polka

- Zillmann
Mozart
Cyriax
Frz. Schubert
C. M. v. Weber
Strauss
1. Mein Deutsches Vaterland, Marsch
 2. Ouverture z. Op. „Boccaccio“
 3. Wo meine Wiege stand, Walzer
 4. Finale des I. Aktes aus Lohengrin
 5. Fürs Herz u. Gemüt, Potpourri
 6. Brauseköpfchen, Polka

- Cherabini
Strauss
C. M. v. Weber
Mozart
Faust
2. Ouverture z. Op. „Maurer u. Schlosser“
 3. Rosenblätter, Walzer
 4. Divertissement a. „Freischütz“
 5. Hochzeitsständchen
 6. Liebesblicke, Polka

Montag, den 2. September

11-12 Uhr (Trinkhalle)

- Jessel
Frz. v. Suppè
Ziehrer
Wagner
Stetefeld
Heyer
1. Choral: Wie wohl ist mir o Freund der Seelen
 2. Ouverture z. Op. „Figaros Hochzeit“
 3. Schatz, Walzer
 4. Variationen a. d. Sorenade opus 25 L. v. Beethoven
 5. Perlen a. Mendelssohns Melodienschatz
Fantasie
 6. Noch einmal jung, Mazurka

6-7 Uhr (Kurplatz)

Französische Tafeltrauben
besonders schöne, frische und süße Trauben ausgewogen 28 Pfg. Bei Originalpackung per Pfund ca. 20 Pfd. schwer incl. Packung
— per Pfund 25 Pfg. —
empfiehlt und versendet das
Delikatessen & Fruchtegeschäft von
J. Honold, Wildbad
König Karlstr. 81. Telefon 45.
Hauptgeschäft: Stuttgart. — Gegründet 1874.

Schuhwaren-Geschäft
Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117
empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder
In Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Zum
Austragen der Zeitungen
auf den Windhof, wird ein Mädchen bei guter Bezahlung für sofort gesucht. Die Exped.
Wegen Wegzugs sofort zu verkaufen:
1 pol. Kommode,
1 Sofa,
1 runder Tisch,
1 Nähtischen und
2 kleinere Fässer.
Zu erfragen in der Exped. 495

Vorzügliches
Flaschen-Bier
(hell und dunkel)
ist stets zu haben.
J. Wetzel,
Rembachbrauerei.
Schweineschmalz
empfiehlt Chr. Batt.

Kohlensäure
in Flaschen à 10 Kilo
per Stück 250 Mk.
frei ins Haus geliefert
ist fortwährend zu haben bei
Wilhelm Creber, Korbmacher
Telefon 95.

Empfehle meine reichhaltige Musterkollektion in
Herren- u. Damenkleiderstoffen
Blusen, Schürzen, Bettjacken, Hemden, Bettbezüge u., ferner Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Bettdecke, Handtücher, Damaste, Kragen, Krawatten, Manschetten, Handschuhe, Korsetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen und verschiedene andere Artikel.
Größte Auswahl zu den bekannten billigen Preisen.
Bei Barzahlung gewähre ich, einige Artikel ausgenommen, 5 Prozent Rabatt.
Albert Lipps.

Kautschuk-Stempel aller Art
liefert
Karl Wilhelm Bott.

Kundlichen.

Zur Versicherungsreform. Auf die Ausführungen der „Sozialpolitischen Rundschau“, wonach Graf Posadowsky durch Aufgabe seiner ursprünglich großzügigen Versicherungsreform seinen Sturz beschleunigt hat, entgegen die „Berl. Pol. Nachr.“, daß der ehemalige Staatssekretär von jeher nur die Kodifikation der Versicherungs-gesetze im Auge gehabt habe.

Die offiziöse Korrespondenz möchte dies feststellen, um einer „Legendenbildung“ vorzubeugen. Tatsächlich hat aber Graf Posadowsky, worauf auch andere Blätter sofort aufmerksam gemacht haben, früher von einer Veränderung des Systems unserer sozialpolitischen Gesetzgebung gesprochen und eine einheitliche Organisation in Aussicht gestellt. So sagte er noch am 2. März 1905 im Reichstage:

„Anfall, Krankheit und Invalidität sind drei, ich möchte sagen physiologische Zustände, die miteinander in ihren Ursachen und Wirkungen eng zusammenhängen. Es ist eine der verwickeltesten Aufgaben gegenüber der geschichtlichen Entstehung unserer sozialpolitischen Organisation, einen einheitlich, klar und schnell arbeitenden neuen Organismus zu schaffen. . . Wenn die Sozialpolitik bei uns auf einer wirksamen, sozialpolitisch und finanziell sicheren Grundlage aufgebaut werden soll, wird nichts anderes übrig bleiben, als an eine solche große Reform mutig heranzugehen.“

Für diese große Reform verlangte Posadowsky das blinde Vertrauen des Reichstags, der sich auf Erörterungen von Einzelbestimmungen nicht einlassen dürfe. Nach den letzten Äußerungen Posadowskys in der Reichstags-sitzung vom 11. April 1907, die auch in der Diskussion als eine Umkehr gedeutet wurden, scheint man allerdings an nichts weniger als an eine Reform im großen Stile zu denken. Das wäre im höchsten Grade bedauerlich. Es muß, so bemerkt die „Sozialpolitische Rundsch.“, immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Durchführung der Krankenversicherung und Invalidenversicherung in getrennten Organisationen unhaltbar ist. Krankenversicherung und Invalidenversicherung gehören untrennbar zusammen. Invalidisierung ist der Abschluß einer längeren Krankheit, und die schon jetzt in großem Umfange durchgeführte vorbeugende Krankenfürsorge der Invalidenversicherung kann nur dann zur vollen Wirkung kommen, wenn diese Tätigkeit im frühesten Stadium, das heißt bei Beginn der Krankheit eintritt. Für jeden Kenner der Verhältnisse kann es keinem Zweifel unterliegen, daß nur eine materielle Verschmelzung dieser beiden Versicherungen eine wirkliche Vereinfachung bringen kann. Auch die Krankenkassen stehen im Prinzip durchaus auf dem Boden dieser Verschmelzung, sie wollen nur, daß die Invalidenversicherung in der Krankenversicherung aufgeht. In erster Linie handelt es sich dabei für die gegenwärtig die Krankenkassen beherrschende Arbeiterschaft um die Erhaltung ihrer Zweidrittelmehrheit, also um eine reine Machtfrage. Für eine jegensreiche Tätigkeit und Entwicklung der Arbeiterversicherung ist es unerlässlich, daß eine lokale Zentralinstanz paritätisch organisiert wird. Das letzte Wort über die Reform hat der Reichstag zu sprechen. Möge an dieser Stelle mit aller Energie für eine wirkliche Reform eingetreten werden.

Die Rauchfreiheit als Reservatrecht.

In den Speisewagen ist, wie erinnerlich, vor einiger Zeit das Rauchen verboten worden und zwar zunächst durch den preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten, dem sich dann Württemberg und Baden angeschlossen haben. Bayern hat aber auch hier wie bei der Briefmarke kein Reservatrecht gewahrt und läßt das Rauchen in dem einen Teil der Speisewagen nach wie vor zu. Bei derartigen Dingen, die durch verschiedene Gebiete laufen, ist das Rauchen

Die blaue Dame.

Kriminalroman von Auguste Groner.

91)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Aufregung, welche die paar Stunden in Salzburg ihnen gebracht, hatte den Schlaf von ihnen verschwendet.

Wallroth war, nachdem er das Grab Elises besucht hatte, in der Tat ein bißchen ruhiger geworden. Er konnte jetzt sogar, was er bislang nach Möglichkeit vermieden, ohne in einen Schmerzparoxysmus auszubrechen, von der Toten reden.

Natürlich aber war er von tiefer Trauer und Wehmut erfüllt, und dazu pakte sehr gut sein düsterer, mattschwarzer Anzug und der breite Flor auf seinem Hute. Er sah — als das er sich auch fühlte — wie ein vom Schmerz gebeugter Witwer aus.

Edmund v. Wallroth war seit jeher ein bißchen schwächlichen Charakters und sentimentaler Stimmung gewesen. Ein Mensch war er, der nie mit dem Leben kämpfen und dabei seine Kräfte hätte fühlen müssen. Er war der wegen seiner physischen Kränklichkeit stets gebähteste einzige Sohn einer liebevollen Mutter und eines reichen Vaters. Noch niemals hatte ihn irgend jemand oder irgend etwas rauh angefaßt. Dieser eine Schlag war der erste und schon deshalb auch schwerste, den ihm das Leben bereite, und so war es nicht verwunderlich, daß er ihn als grausam empfand.

Aber jetzt kam ihm seine Sentimentalität zu Hilfe. Sie gab ihm innerliche und äußerliche Tränen, und Tränen sind ja das große Erleichterungsmittel, das die Vorsehung auf die Wunden derer träufeln läßt, die nicht gänzlich in ihrem Schmerz erstarrten wollen. Diese sind — vielleicht nicht die Besseren — aber die Stärkeren sind sie. Wallroth gehörte nicht zu ihnen. Der begrub sich jetzt schier in süß-bitteren Erinnerungen an die, welche im Sturme seine Liebe gewonnen und die sich ihm jetzt — ein schauriges Rätsel — auf solch tragische Art für immer entzogen hatte.

Von ihrer herrlichen Schönheit schwärmte er und von dem unbefreiblichen Reiz, der von ihr ausgegangen war. Von ihrer stolzen Zurückhaltung und dem edlen Ernst ihres Wesens erzählte er seinem geduldig, ja sogar sehr aufmerksam zuhörenden Better und davon, wie ihre

streckenstreckenweise verboten und dann wieder eine Strecke weit erlaubt. In den Speisewagen zwischen Berlin und Stuttgart darf man erst von Ritschenhausen an rauchen, muß aber dann die Zigarre oder Zigarette in Lauda wieder welegen. Der Widerstreit der Interessen könnte in dieser „Rauchfrage“ vielleicht dadurch geschlichtet werden, daß das Rauchen in dem zweiten Teil der Speisewagen dann zugelassen wird, wenn und solange dieser Teil von den Essenden nicht beansprucht wird.

Vom Katholikentag in Würzburg.

Die 4. geschlossene Versammlung des Katholikentags setzte die Beratung über die sozialen Anträge fort. Angenommen wurde ein Antrag betr. Organisation der ländlichen Dienstboten und betr. Unterstützung des Handwerks durch Förderung von Genossenschaften und Zuweisung öffentl. Arbeiten an Handwerkerkorporationen. Die Ergänzungswahl für das Zentralkomitee ergab im wesentlichen die Wiederwahl der ausscheidenden Herren. — In der öffentlichen Versammlung sprach Professor Meyers-Luzemburg über „Kunst und Literatur im Lichte der lath. Weltanschauung“ und Erbprinz Alois von Löwenstein über das Papsttum. Mit heftiger Stimme sprach sodann der Präsident Fehrenbach das Schlusswort. Er sagte u. a.: Wir brauchen es uns in dieser letzten Stunde nicht zu verhehlen, daß wir bis vor wenigen Tagen allen Grund hatten, der Tagung mit einem gewissen Bangen entgegenzusehen. Aber der Einsicht der Beteiligten ist es gelungen, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Ich werde mich als freisinniger Mann hüten, neue Schwierigkeiten zu schaffen, aber in diesem Augenblick ist es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht zu sprechen, und für die Beteiligten sind diese Worte in freundlicher Weise gemeint und in herzlichster Weise gedacht. Es ist Sache der apologetischen Wissenschaft, die Grundprinzipien der katholischen Religion gegen alle Angriffe zu verteidigen. Sie muß sich dabei auch nach der Art und dem Charakter der Angriffe richten. Ein einfaches Ignorieren der wissenschaftlichen Bestrebungen der Neuzeit würde der Religion nicht förderlich sein. Die apologetische Wissenschaft muß die Religion gegen die Theorien der modernen Wissenschaft verteidigen. Irren ist dabei möglich. Irren ist an sich auch keine Schande und keine Sünde. In die Forderung Sache der Wissenschaft, so ist die Entscheidung Sache des kirchlichen Lehramtes. (Lebhafte Beifall). Die Entscheidung mag fallen wie sie will, ihr gegenüber gibt es nur Unterwerfung. (Erneuter lebhafter Beifall). Die Kirche ist nicht so grausam, freudige Unterwerfung zu fordern, aber was sie verlangen kann und darf, ist eine klare, unzweideutige Unterwerfung. (Stürmischer, langandauernder Beifall und Fußgetrampel). Der Redner schloß nach weiteren Ausführungen mit den Worten: „Allmächtiger Gott, segne uns und unser geliebtes Vaterland.“ Minutenlanger Beifall folgte auf seine Ausführungen. Dann erteilten die anwesenden Bischöfe der Versammlung nochmals ihren bischöflichen Segen. Den Schluß des Katholikentags bildete der gemeinschaftliche Gesang des Te Deum. — Die dem Katholikentag anwohnenden Würtemberger veranstalteten am Mittwoch im Franziskanergarten einen „Württemberg Abend“ unter dem Vorsitz des Abgeordneten Locher. Es sprachen u. a. Gröber und Erzberger.

Die Lage in Marokko wird durch einige Meldungen illustriert:

Der französische Kreuzer Desaix erhielt Donnerstagabend Befehl, sofort nach Tanger in See zu gehen. Der Auftrag lautet: Alle Europäer, welche genötigt werden, die Stadt zu verlassen, aufzunehmen. Die Entsendung enthebt die übrigen Mächte der Verpflichtung, besondere Fürsorge für

ihre Staatsangehörigen zu treffen und ist insbesondere die Antwort auf den Wunsch der englischen Kolonie, welche ein Kriegsschiff von Gibraltar erwartete. — Admiral Philibert telegraphierte: Die politische Lage ist unverändert. Kein Europäer hat Saffi oder Mogador verlassen, obwohl der Dampfer „Anatolie“ zur Aufnahme von Flüchtlingen bereit liegt. Die Marokkaner griffen das Lager von Casablanca an, wurden aber energisch zurückgeschlagen. — Der englische Konsul hat allen englischen Untertanen den Rat erteilt, sich im Falle eines Angriffs auf die Stadt, nach den von ihm angewiesenen Zufluchtsstätten zu begeben, welche in Verteidigungszustand gesetzt worden sind. — Wie der „Times“ meldet, war Donnerstag früh in Tanger unter den Eingeborenen das Gerücht verbreitet, daß der einflußreiche Kad des dortigen Bezirks, Abdaija Ben Omar, Muley Hafid, als Sultan anerkannt und sich nach Marakesch begeben habe.

Die Unruhen in Kamerun.

Einem soeben eingetroffenen Telegramme des Gouvernements in Buea-Kamerun betreffend die Bewegung in Adamaua entnehmen wir folgendes: Die Bewegung ist mit dem Tode des Malam (Wanderpredigers) von Wadai, der bei Djabale einen Tagemarich nordöstlich von Garua fiel, als vorläufig beendet anzusehen. Die lokale Erhebung zwischen Garua und Ngaundere wurde niedergeworfen. Vier Hauptanhänger des Malam Wadai wurden in Ubaa drei Tage südlich von Garua hingerichtet. Auch der durch den Lamido (Statthalter) von Garua gefangene Fullah-Mahdi, der Anführer der ganzen Bewegung, wurde hingerichtet. Die Bevölkerung der Lamidatei Kei Buba und Ngaundere ist noch erregt; jedoch haben die beiden Lamidos sich regierungstreu erwiesen. Die Bewegung hatte einen allgemein europäerfeindlichen Charakter. Im südlichen Jola-Bogen, zu Englisch-Nordnigeria gehörig, wurden Agenten der Sennussi-Sekte festgesetzt. Am 13. August ist ein Transport von 80 Mann mit einem Maschinengewehr unter Hauptmann v. Krogh über Burutu nach Garua in Bewegung gesetzt. Diese Verstärkung soll in der Hauptsache die Residentur Adamaua in Stand setzen, der deutsch-englischen Jola-Großschnellen-Grenzexpedition, die am 9. August unter Major Häring die Anreise von Hamburg angetreten hat und auf 1 bis 2 Jahre berechnet ist, das nötige Begleitkommando zu stellen. Nach Eintreffen dieser Verstärkung wird aber auch eine Klärung der Lage in den Lamidaten Kei-Buba und Ngaundere möglich werden. Weitere Verstärkungen hält das Gouvernment für unnötig. — An der Küste ist alles ruhig. Der Gouverneur Dr. Seif hat am 16. August eine Dienstreise in den Südbezirk angetreten, auf der er Eden, Saunde und Kribi besuchen wird.

Japan in Korea.

Der japanische Staatsrat wird demnächst unter Marquis Ito zusammenzutreten, um über Reformpläne in Korea zu beraten. Man nimmt an, daß es Ito's Plan sei, eine vollständige Reform der Landesgesetzgebung, sowie eine Umgestaltung der Justiz und der Polizei in Korea nach japanischem Muster durchzuführen. Auch wird vermutet, daß Marquis Ito beabsichtigt, die Bewilligung von etwas über einer Million Yen jährlich für einen Zeitraum von fünf Jahren bei der japanischen Regierung zu beantragen. Gut unterrichtete Kreise hegen die Zuversicht, daß die Land-reformen das Einkommen Koreas vermehren werden, und daß die Anleihen, für die die finanzielle Unabhängigkeit des Landes die Sicherheit geben würde, mit japanischer Garantieleistung ausgegeben werden können. Man glaubt, daß der Staatsrat Ito's Pläne nicht beanstanden werde und daß sie vom nächsten Landtag genehmigt werden.

Kälte und ihr Stolz die Männer, die sich ihr hatten nahen wollen, in gebührender Entfernung gehalten haben.

Bei dieser, zuweilen ektatisch werdenden Schilderung bligte es einigemal ganz seltsam in des Malers Augen auf. Wenn der Baron statt in weite Fernen in das Gesicht Thorns geschaut hätte, so wäre ihm das, was in diesem vorging, sicherlich aufgefallen, nur hätte er es vermutlich nicht enträtseln können, ob es Hohn oder ob es Jörn sei, das so lebhaft in den sonst so ruhigen Augen aufblitze.

Ganz bestimmt aber hätte er sich über Thorns sichtsicheres Aufgeregtsein gewundert.

Freilich kämpfte derselbe immer wieder dagegen, wenn es ihm zum Bewußtsein gekommen war, daß die Unruhe seiner Seele sich verraten habe. Aber ganz und gar konnte er das tiefe Interesse nicht verbergen, welches ihm diese Elise Lehmann seit einer ganz bestimmten Zeitdauer einflößte.

Edmund v. Wallroth sah zum Glücke dies als ganz selbstverständlich an und wunderte sich nicht im geringsten, daß sein Better nach allerlei aus dem Leben der nun Toten fragte. Unter diesen Fragen befand sich auch diejenige, welche Thorn schon an die blasse Jose gerichtet hatte.

Als der Baron von der bescheidenen Theaterlaufbahn der Verstorbenen redete, fragte ihn sein Better, an welchen Orten diese aufgetreten sei.

„D, nur auf ganz kleinen Bühnen. Sie ist nicht über die österreichische Provinz hinausgekommen.“

„Aber sie war doch in Wien im Karl-Theater!“

„Ja, dort hat sie begonnen. Aber da war sie nur Choristin. Draußen hat sie kleine Solopartien gesungen.“

„Und hätte doch, wie du mir ihre Erscheinung beschriebest hast, auch auf einer großen Bühne, zum Beispiel in Berlin, Furore gemacht“, warf Thorn ein, „dort ist sie also nie gewesen?“

„Nie. Du weißt ja, nur galante Künstlerinnen machen solch rasche Karriere, und Elise war bis ins Innerste hinein streng solid.“

Linz lag bereits hinter ihnen, als Thorn nach einer langen Pause wieder zu reden anfing.

Er hatte sich eine Zigarre in Brand gesteckt und auch den Baron zum Rauchen ermuntert. Die beiden rauchten schon eine gute Weile, da streifte Thorn langsam die Asche von seiner Zigarre ab und sagte dann,

seinen Verwandten fest ins Auge fassend: „Und wenn es vielleicht gar kein Selbstmord ist?“

Edmund Wallroth nahm die Zigarre aus dem Munde. Er tat dies in der Art eines Automaten und starrte, nicht viel mehr befeht als ein Automat, den Maler an.

Auch das dauerte wieder eine gute Weile, dann murmelte Wallroth: „Ja — ich weiß nicht, was du damit sagen willst. Ja —“

Er redete nicht weiter. Das schreckhafte Erstaunen verschlug ihm die Stimme.

Aber Thorn konnte reden.

Ganz ruhig fragte er: „Ist dir keinen Augenblick lang die Idee gekommen, wie unwahrscheinlich es ist, daß ein so schönes, junges Wesen, das knapp vor der Schließung einer Ehe, wie du sie ihr bieten konntest, steht, sich ums Leben bringt?“

„Walter! Was mir Zeit! Nein — nein — dieser Gedanke ist mir nicht gekommen. Und — er ist ja auch unsinnig. Wer hätte sie denn morden sollen? Und warum hätte man sie denn gemordet? Um sie zu berauben? Es fehlt ja nichts. Man fand das ganze Quartier in schönster Ordnung. Oder aus Haß? Wer hätte denn Elise hassen können?“

„Vielleicht aus Liebe. Um einer verschmähten Liebe willen, oder merkst du vielleicht nicht selber, was Eifersucht ist?“

„Walter!“

„Ja, ja, Edmund! Du sagst, daß sie eine Schönheit war.“

„Das war sie.“

„Daß jeder sie bemerkt hat.“

„Es ist so.“

„Nun, ist es da so ganz unwahrscheinlich, daß einer die Brautgewordene lieber tot als in den Armen eines anderen sehen wollte? Es gibt sehr viel Leidenschaft in der Welt, und die Neuvastiner von heute können ihre Triebe weniger noch zügeln, als die nervenstärkeren Menschen, die vor ihnen gelebt haben. Und die Moral unserer Zeit ist ja auch ziemlich defekt. Weißt du, ob es nicht Haß, Rache oder aus Liebe und Haß gemischte Eifersucht war, welche das Leben dieses Weibes vernichtete?“

Fortsetzung folgt.

Kinder-Fest.

Das Kinderfest findet heuer am
Montag, den 2. September
 auf dem **Windhof** statt Abmarsch der Kinder vom Volksschul-
 gebäude aus **nachmittags 2 Uhr.**
 Die titl. Kurgäste werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.
 Den 27. August 1907. **Stadtschultheißenamt:**
 Fäßner.

Den Restbestand
 von meinem **Ladengeschäft**
 verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preis. Es sind noch vorhanden:
Hemden, Hosen, Schürzen, Strümpfe,
wollene Umschlagtücher, seidene
Spizentücher, Spitzenkragen, Gürtel,
wollene Damenwesten, Hauben u. s. w.
Gust. Koch
 3. Adler.

Echt Friedrichsdorfer
Landgrafen
Zwieback

Feinstes Kaffee- und Theegebäck
Erstklassiges Kindernährmittel
Vorzüglich für Magenleidende

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung:
J. Honold, Königl. Hoflieferant Wildbad König Karlstr. 81
 Telephon Nr. 45.
 N. B.: Hoteliers, Restaurateure u. Pensionen Vorzugspreise.

Geld-Darlehen

für jedermann, event. ohne Bürgen zu **günstigen** Bedingungen
 gegen **Schuldschein** auf Jahre hinaus, oder **Wechsel** mit **Prolegation**
 billigt durch das **Kreditbureau**
Leopold Löwinger, Budapest, VIII, Csokonaiasse 10.
 Retourmarke für Rückporto.

Pforzheim



Uhren

Wesker von 2.50, 3.—, 3.50 bis 10.— **Mk.**
Wesker in Kupfer, Doppelglock von 4.—
 und 4.50 **Mark.**
Regulateure mit Schlagwerk 14 Tage
 gehend mit 2 Jahr **Garantie**
 von 13.50 **Mark** an.
Double-Ketten für Herren u. Damen v. 3 **Mk.** an
Reparaturwerkstätte für sämtliche Uhren.
Größte Auswahl am Platze.

Friedrich Gorgus

Uhrmacher-Meister
 westliche Karlsruhstrasse 45

Café Bechtle

Bäckerei und Konditorei
Hauptstrasse 80.

Kaffee, Thee, Milch, Kakao, Chokolade
 mit täglich frischem **Gebäck**
 Feine **Liköre**

Auschanke garantiert reiner **Weine** — offen
 und in **Flaschen.**

Schuld- und Bürgscheine stets vorrätig in der
 Buchdruckerei ds. Bl.

Evang. Gottesdienste.

14. Sonntag nach Trin.
 Vorm. 10 Uhr **Predigt:** Stadtpfarrer **Kuch.**
 Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** mit den
 Töchtern: Stadtvicar **Dr. Baur.**
 Nachm. 3 Uhr **Pibelstunde** in der
 Kirche: **Derselbe.**
 Nachm. 2 Uhr: **Missionsfest** in **Calmbach.**

Kgl. Kurtheater

Wildbad
 Direktion: **Intendant** **Peter Liebig.**
Samstag, den 31. August
Uiprienne
Sonntag, den 1. September
Die zärtlichen Verwandten.

Liederkranz

Wildbad.
Heute abend 7/9 Uhr
Singstunde
 im **Gasthof zur Eisenbahn.**
Der Vorstand.

Nach **Pforzheim** wird ein kräftiges
 solides und anständiges

Mädchen

evangelischer **Konfession** für alle vor-
 kommenden **Hausarbeiten** gesucht.
 Bei zufriedenstellenden Leistungen
 hoher Lohn und zeitweise **Aufbesserung**
 neben guter **Behandlung.**
 Anträge erbeten an
Frau Rosa Nicolai
Pforzheim, Bleichstraße 62.

Frauen

erhalten gegen **10 Pfg.**
Marke **Aufklärung** über
 absolut sicheren **hygien. Schut.**
 Neueste **Erfind.** **Kein Gummi.**
 Keine **Bücher.** **Voreinsendung**
Mk. 2.15. **Nachnahme Mk.**
2.35 p. St. **Zu bezieh. v. Refor-**
bitenr Singen a. S. (344)

Lupina-Pulver

Dr. **Bambergers** **Lupina-**
Pulver bewirkt eine
 gründliche **rationelle**

Verdauung
 aller **Nahrungsmittel,**
 regt den **Appetit** an,
 befördert den

Stuhlgang
 beschleunigt den

Stoffwechsel
 und bietet die **Garantie**
 für eine **gründliche**
 Reinigung des **Blutes**
 und aller **Körpersäfte**
 und kann **allen, die an**

Magen-
 und **Stuhlbeschwerden,**
 Verdauungsstörungen,

Blutarmut etc.
 leiden, auf **Wärmste**
 empfohlen werden.

Preis **Mk. 2.50 p. Dose.**

General-Depot: **Kapitel-Apothek.** **Frankfurt a. Main.** in **Franken-**
stadt **Löwen-Apothek.** **Lehringstrasse** **Brandische** **Apothek.** **Stritt-**
hart **Hirsch-Apothek.**

Bestand: **Condur** **400** **Opium** **100** **Resin** **100** **Wurde** **100** **Wurde** **100** **Wurde** **100**

Prima

Apfelmost

wird abgegeben von
J. Beuerle.

FrISCHE Eier
FrISCHE Aepfel
FrISCHE Birnen
FrISCHE Zwetschgen
FrISCHE Trauben
 sind fortwährend zu haben und
 empfiehlt **G. Rieginger.**

Fertige Strümpfe,
Hocken, Längen,
Kinder-Strümpfe
 mit **Aniederstärkung.**
Kinder-Kittel,
 gut und schön gestrickt, empfiehlt
Frau Flaschner Beck
Hauptstrasse 85 a.
 Im **Waschineustricken** von
 Strümpfen **re. emp. sich die Obige**

Hotel Palmengarten.



Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab
Tanz-Unterhaltung
 Hierzu ladet ergebenst ein
Bruno Köhler.

Gartenrestaurant z. Hochwiese

beim **Echo**
 Besitzer **Gottlieb Schmid**
 empfiehlt den titl. Kurgästen sowie der verehrlichen **Einwohner-**
 schaft von **Wildbad** u. **Umgebung** seine in **schöner** **Lage** **befindliche**
Wirtschaft mit Sommersitz
 Helles und dunkles **Lagerbier** — **Naturreine** **Weine** — **Kaffee** —
Ehee — **Chokolade** — **Süß-** und **Sauermilch**

Otto Schrafft, Gärtner

Oldenburgstrasse bei **Schneider Bollmer**
Blumenstand in der **Nähe** von **Held & Zähringer**
 empfiehlt **alle** **Sorten** **Gemüse**
 wie **Rot- und Weißkohl, Wirsing, Kopf-**
kohlrabi, rote und gelbe Rüben, Kopfsalat,
Kettig, Gurken, Bohnen etc., alles zu
billigen **Preisen.**
 Auch am **Blumenstand** neben **Held** und **Zähringer**
 kann **Gemüse** bestellt werden.

Cafe und Konditorei

Lindenberger, Kgl. Hoflieferant
 neben **Hotel de Russie.**
 ältestes **Geschäft** am **Platze.**
Offene **Weine** und **Liköre, Champagner** etc.
Grösste **Auswahl** in **Reisegeschenken**
Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.
 Bestellungen **prompt** **hier** und **auswärts.**

Robert Hammer, Schuhmacher

Hauptstrasse 125 II Stock
 empfiehlt sich einer titl. **Einwohnerschaft** von **Wildbad** im **Anfer-**
 tigen von
Schuhwaren nach **Mass**
 sowie
 im **Sohlen, Flicker** und **Reparieren**
 bei **schueler, guter** und **billiger** **Lieferung.**

Geschwister Freund

empfehlen in großer **Auswahl:**
Taschentücher, Schürzen
 für **Damen** und **Kinder**
Spizkragen, Unterröcken,
Blusen, Kostümrocken, Korsetten
Sandshuhe.

Grosse Stuttgarter

Geld-Lotterie Gunsten
 des **Umbaues** der **Liederhalle** in **Stuttgart**
 Ziehung am **12. November 1907**
 I. **Hauptgewinn: 30.000 Mk.** Lose à **2 Mk.**
 zu haben in **Wildbad** bei **Karl Wilh. Bott.**

